



## „Mussolini und Hitler“

Ein Sonderheft der „Illustrazione Italiana“

Rom, 19. September. Als Auftakt zur Reise des italienischen Regierungschefs nach Deutschland und seiner Begegnung mit dem Führer und Reichskanzler hat die größte illustrierte Wochenschrift Italiens, die „Illustrazione Italiana“, ein vorzüglich ausgestattetes Sonderheft „Nähe Rom — Berlin“ herausgebracht. Eingeleitet wird die Sondernummer mit einem Artikel „Mussolini und Hitler“, der von den Bildern des Duce und des Führers begleitet ist und seine Ausführungen unter die Lupe stellt: „Die Zukunft der Welt ist in den Händen von zwei Männern: Mussolini und Hitler“. Der italienische Außenminister Graf Ciano veröffentlicht in dem Sonderheft unter der Überschrift „Die Nähe Rom — Berlin ist keine Scheidewand“ einen Aufsatz. Er schildert die Volkswirtschaft der Politik Italiens und Deutschlands und betont, daß der Faschismus als erster verlangt habe, daß der widerständigen Lage, die die Wiedereinführung Deutschlands in die Gesamtheit seiner Rechte und seiner geschichtlichen Aufgaben verhin-derte, ein Ende gesetzt werden müsse.

## „Der erste Staatsbesuch des Duce“

Rom, 19. September. Wenngleich die durch die Rhon-Beschlässe entstandene Mittelmeerkrise und das widersprechende Echo aus der Weltpresse in der italienischen Presse weiterhin breiten Raum einnimmt, so beginnt in den Sonntagblättern doch bereits die bevorstehende Reise des Duce nach Deutschland in den Brennpunkt des politischen Interesses zu rücken. Die Zeitungen veröffentlichten am Sonntag zum ersten-mal spaltenlange behilferte Berichte. Die ausführlichen Artikel, in denen die ganze deutsche Presse die geschichtliche Gestalt Mussolinis beleuchtet, und die Vorbereitungen der Reichshauptstadt werden in diesen Berichten mit den wärmsten Worten der Anerkennung geschildert. Die Übereinstimmung und die zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland bestehende Freundschaft werden, wie es in dem Berliner Bericht des „Messaggero“ zusammenfassend heißt, „mit diesem ersten Staatsbesuch Mussolinis im Auslande bekräftigt und befestigt“. Der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma“ weist vor allem darauf hin, daß die beiden Revolutionen des Faschismus und Nationalsozialismus mit der Totalität und Tiefenwirkung der von ihnen gebrachten Erleuchtung wie mit dem wunderbaren in wenigen Jahren durchgeführten Umbruch beispiellos in der Geschichte dastehen.

## Graf Ciano mußte deutlich werden

Eigenbericht der NS-Presse  
Rom, 19. September. Am Samstag haben der englische und der französische Geschäftsträger dem italienischen Außenminister Graf Ciano die in Genf beschlossenen Zusatzbestimmungen zu dem „Arrangement“ von Rhon überreicht. Da sie dabei genauere Auskunft über die italienische Note vom 14. September wünschten, deren Text „zu widersprechenden Auslegungen“ Anlaß gegeben habe, mußte Graf Ciano deutlich werden. Er sagte klipp und klar, zu einer Teilnahme Italiens an den Flottenmaßnahmen im Mittelmeer sei die erste Voraussetzung, daß der italienischen Flotte die gleiche Stellung eingeräumt werde wie denen von England und Frankreich.

## Wieder Bomben auf britisches Schiff

Katspanisches Flugzeug wirft sechs Bomben ohne zu treffen

London, 19. Sept. Die britische Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Fearless“, der an der nordspanischen Küste auf Patrouille ist, am Freitag gegen Mittag von einem Flugzeug mit sechs schweren Bomben beworfen worden sei. Alle sechs Bomben seien in der Nähe des Schiffes niedergegangen, ohne jedoch zu treffen. Das Flugzeug sei in Richtung Gijon zurückgefliegen, daß sich noch in Händen der Volksgewalt befindet.

Zu dem Zwischenfall meldet Press Association, man glaube in London, daß diese Bombardierung auf eine Verwechslung zurückzuführen sei. Es befänden sich nämlich ein oder zwei nationalspanische Schiffe in den Gewässern, in denen der Zwischenfall sich abgespielt habe. Jedenfalls neige man sich im Augenblick nicht zu der Annahme, daß es sich um einen gezielten Angriff auf ein britisches Schiff gehandelt habe. Der Zerstörer „Fearless“ habe auch nicht auf das Flugzeug geantwortet.

Mag man in England denken, wie man will, wir in Deutschland wissen, was es mit dieser Bombardierung wieder einmal auf sich hat. Derartige „Verwechslungen“ sind schon allzu oft vorgekommen, um bei uns noch auf guten Glauben zu stehen. Solche heimtückischen Angriffe, die dann regelmäßig den spanischen Nationalen oder gar fremden Nationen in die Schuhe geschoben werden, bedeuten Moskau's letztes Mittel, um einen internationalen Konflikt zu provozieren. Ein klarer Beweis für die Absicht dieses neuen Virentaktes liegt in der Tatsache, daß auf nationalspanischer Seite schon vor diesem Angriff zuverlässige Nachrichten vorliegen, wonach unter dem Befehl des Valencia-Kesschiffes stehende Elemente wieder einmal Versuche sollten, ein Schiff englischer Nationalität zu versenken. Außerdem haben mehrere portugiesische Schiffe Funkprüche eines „unbekannten“ U-Bootes aufgefangen, das sich gelegentlich nach den Dimensionen von Gijon erkundigte. In Lissabon ist man überzeugt, daß es sich dabei um ein sowjetisches Fahrzeug gehandelt hat.

## Die Kampfplage in Spanien

Marokkaner ehren Franco — Volkshater v. Stohrer in Spanien eingetroffen

Eigenbericht der NS-Presse

ps. Salamanca, 19. Sept. Der Kalif von Tetuan, Würdenträger Spanisch-Marokkos, hat General Franco einen Besuch ab und überreichte ihm feierlich eine Urkunde, die das Staatsoberhaupt zum „Großältesten und Ersten Sohn von Tetuan“ ernannt. Der spanische Staatschef wies in seiner Dankrede auf die maurische Kultur hin, welche Spanien mit Marokko verbinde.

Der neue deutsche Vorkommandant der spanischen Nationalregierung, v. Stohrer, ist am Samstag früh in Spanien eingetroffen. Unter begeisterten Hochrufen der Falshauer auf Deutschland und seinen Führer läßt er in Feun die Front der Abteilungen von Milizen, Maqueten und der Falange ab und wurde dann im Gebäude der Grenzkommandantur empfangen. Nach einer weiteren Begrüßung in San Sebastian, wo er am Grabe des vor wenigen Tagen verstorbenen Generals Francisco Martin Florente, eines hervorragenden

## Vor der Deffnung der Äthiopiengrenze

Rom, 19. September. Der Äthiopiengrenz-Patrouille, wonach Tausende von italienischen Freiwilligen in der letzten Zeit auf dem Seewege nach Spanien gebracht worden sein sollen, um vor Beginn des Winters Madrid zu besetzen, wird in der römischen Sonntagspresse scharf zurückgewiesen. Der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma“ erklärt, daß mit dieser Kampagne einzig und allein die endgültige Deffnung der Äthiopiengrenze im voraus gerechtfertigt werden soll. In sämtlichen Auslandsberichten der römischen Blätter wird betont, daß das Arrangement von Rhon sich immer deutlicher als eine offene Intervention zugunsten Sowjetspaniens erweise.

## Moskau wählt in Französisch-Marokko

Eigenbericht der NS-Presse

g. Paris, 19. September. In weiten Teilen Französisch-Marokkos, vor allem in Marokko, gärt es bedenklich unter den Eingeborenen, die seit Jahren planmäßig von kommunistischen Anführern verhetzt werden. Junge Marokkaner werden in kommunistischen Spezialkursen in Paris und selbst in Moskau geschult, um als Sowjetpropagandisten wirken zu können. Der Kommunismus bedient sich dabei der Organisation einer in Nordafrika sehr verbreiteten Bewegung „Stern von Nordafrika“, deren Einfluß-Sphäre von Tunis bis an die Grenze zwischen Marokko und Rio del Oro reicht. Dabei genießen die Kommunisten sowohl in Alger als auch in Marokko und Tunis auf Anordnung der Pariser „Volkfront“-Regierung weitestgehende Duldung von seiten der französischen Kolonialbehörden. Noch jedesmal, wenn der Generalsekretär von Marokko, General Rogues, versucht, energisch durchzugreifen, wurden seine Maßnahmen von der Regierung durchkreuzt.

nen abwarten müssen, um ihre linke Flanke zu sichern.

Einen gelungenen Streich setzte der nationale Kreuzer „Canarias“ in der Nacht zum Samstag auf der Strecke zwischen Mahon und Barcelona in Szene. Er überprüfte zwei rote, von drei Zerstörern beschützte Handelsschiffe. Nach den ersten Granaten der „Canarias“ nahmen die Zerstörer Reißaus und der Kreuzer wußte die voll beladenen Handelsschiffe, einen nationalen Hafen anzulaufen. — Die ungeheuren Verluste, welche die bolschewistischen Flieger an der Nordfront erlitten haben, gehen aus Dokumenten des sowjetischen Generalstabes hervor, die in Santander aufgefunden worden sind. Danach sind von insgesamt 137 Flugzeugen nicht weniger als 105, also 76 v. H., verloren gegangen.

## Spanien holt sich in Moskau Kredit

Eigenbericht der NS-Presse

h. Genf, 19. Sept. Wie weit die Abhängigkeit der Valencia-Bolschewisten von Sowjetrußland geht, erhellt aus den Verhandlungen, die hier zwischen Regim und Finkelslein auch über wirtschaftliche und finanzielle Fragen geführt wurden. Noch in diesem Monat werden sich auf Grund der neuen Vereinbarungen sowjetrussische Finanzfachverständige nach Valencia begeben, um die finanzielle Lage Sowjetspaniens zu prüfen. Spanien will nämlich bei der Sowjetunion einen großen Kredit aufnehmen, um mit dessen Hilfe Auslandsverschuldungen Spaniens, die noch aus der Zeit vor dem Bürgerkrieg stammen, zu begleichen. Durch Ratenaushaltungen an das Ausland, namentlich Nordamerika, wollen die spanischen Bolschewisten sich offenbar dessen Gunst verschaffen und zum Ausdruck bringen, daß sie sich als die „rechtmäßige“ Regierung der spanischen Republik betrachten. Nun fordern die Sowjets jedoch Sicherheit, und dies ist es, worüber z. B. noch verhandelt wird. Regim's Angebot, Moskau möge Spanisch-Marokko mit Beschlag belegen (1), wurde von den Sowjets allerdings abgelehnt.

## Tschechische „Wehrhaftigkeit“

Marxistische Flegel gegen Franco

Eigenbericht der NS-Presse

hm. Prag, 20. September. In dem in Mähren erscheinenden Marxistenblatt „Marxistka Rovnost“ lesen wir folgende Kundgebung: „Nach dem Wehrhaftigkeitsmeeting am Vormittag und der Volksversammlung wird im Garten des Arbeiterhaufes ein großes Volksfest veranstaltet werden. Sie alle können sich an dem Wettbewerb „Wer öfter Franco trifft“ beteiligen, wer schlecht wirft, wird Gelegenheit haben, einige Äpfel in Franco einzuschlagen...“ In diesem Tone geht die Kundgebung weiter. Die „Marxistka Rovnost“ knüpft daran die Bemerkung, daß durch diesen Ausbruch der „Wehrhaftigkeit“ die Tschechoslowakei zum einzigen Platz wird, wo die Marxisten Franco treffen können, da man sonst überall nur noch die Marxisten treffe.

## Sierköpfige Familie verbrannt

Warschau, 19. September. In der Nacht zum Samstag brannte in einer polnischen Ortschaft ein Wohnhaus nieder. In den Flammen kam eine vierköpfige Familie ums Leben.

## Glück muß man haben

München Jungfrauenroman von Helmut Knauff

Urberechtigter durch Verlagshaus Manz, München

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Vor meinem Chef und damit vor der entscheidenden Prüfung ganz bestimmt. Sein Vater übrigens, der eigentliche Inhaber des ganzen Verlages, der Kommerzienrat, weiß über alles Bescheid. Bedenken brauchen wir wirklich keine zu haben.“

Damit war der Kriegsplan zu Ende beraten. Bald nach dem Essen fährt Theas Jug. Während Fritz sich um Gepäck und Karte kümmert, fragt Herma:

„Daß du meinen Vetter eigentlich bei unserer Hochzeit noch näher kennengelernt?“ Der Herma liegt der Vetter sehr am Herzen.

„Nein, kaum. Ich bin bald nach eurer Abreise gegangen.“ Thea tut sehr kühl.

„Schade, er ist sehr ruhig und zurückhaltend. Aber er ist ein wertvoller Mensch. Innerlich, weißt du!“

„Zurückhaltend, sagt Thea, das habe ich eigentlich gar nicht gefunden! Was ist er eigentlich?“

„Landwirt. Er hat ein Staatsgut gepachtet an der österreichischen Grenze, bei Traunstein. Aber er hat sehr viel Interesse und er schreibt sogar, Reiseschilderungen und so etwas! Also ein halber Kollege!“

„Um so schlimmer!“ sagt Thea und macht ihr hochmütiges Gesicht. Aber in ihrem Innern sieht sie die grauen festen Augen, die sie nicht einen Augenblick vergessen hat, und ein leichtes Lächeln läuft über ihr Herz.

„Er erkundigt sich immer nach dir!“ hört sie Herma noch sagen.

Dann kommt Fritz und der Jug fährt ein.

„Ja, auf Wiederseh'n. Vielleicht bei der Taufe in Lindau!“

„Oder bei einer Premiere in München.“

Der Jug gleitet tief und tiefer in die Schneelandschaft hinein. Fröhlich und tief kommt die Dunkelheit. Die Lichter des Juges zittern über Schnee und wieder Schnee.

Thea träumt in ihrer Ecke. Wie sich doch Freundschaften durch die Entfernung entfalten können! Sie blähen auf wie Blumen, die man aus der winterlichen Natur in das warme Zimmer bringt. Durch Jahre war ihr Herma ein lieber Sportkamerad, aber kaum mehr. Und erst als sie Braut wurde, erst als ein Mann zwischen sie trat, wurde ihre Freundschaft wärmer und vertrauter. Und hatte sie die junge Frau in diesen paar Tagen nicht wirklich lieb gewonnen? Wir Frauen werden doch durch den Mann ganz andere Wesen! Ob das für mich auch wohl gilt?

Sie hat Glück gehabt in der großen Lotterie des Lebens, die Herma. Der Fritz ist ein schlichter, einfacher Mensch, leicht zu durchschauen, kein Egoist. Vielleicht ein bißel langweilig auf die Dauer und durch die langen Jahre; aber wahrscheinlich merkt eine Frau das gar nicht, wenn erst Kinder da sind! So sieht Thea vor sich hin: Kinder! Aber sie selbst hat ja ihr Lustspiel. Wie endlich die Lichter von München sich zeigen, schritt sie auf aus hellem Schlaf und halbem Traum von Zukunftsglück und grauen Augen und frohem Kinderlegen.

Der Großvater ist am Jug und holt sie ab. Mutter und Gerda erwarten sie am Abendisch. Sie muß erzählen und sie erzählt gut und begeistert von Lindau und dem jungen Paar.

„Deutaten ist doch das einzig Richtige für ein hübsches Mädchen in deinem Alter!“

Der Großvater spinnst am später Abend wieder sein Vieblingsthemat an.

„Ja schon, aber es gibt eben mehr Frauen als Männer, und ohne uns Mädchen an der Schreibmaschine ginge ja das ganze moderne Leben nicht mehr. Wir sind unentbehrlich!“

„Sicher und ich breche euch gar keine Jacke aus eurer Krone. Macht das ein paar Jahre, aber als Uebergang. Nehmt das Ganze nicht zu ernst und vergeßt nicht, daß eure wahre Zukunft wo anders liegt als an der Schreibmaschine. Schließlich hättet du es ja gar nicht nötig!“

„Und doch bin ich zwei Jahre lang wegen jeder Stelle gelauert und du hast das doch auch gebilligt. Das alte zuhause sitzen und auf den Mann warten war doch wirklich nicht das Richtige.“

„Aber das an der Schreibmaschine sitzen und höchstens einen Freund im Kopf haben...“

„So sind wir Mädels von heute gar nicht!“

„Du vielleicht nicht!“

„Sieh, Großvater, die Mehrzahl dieser Mädels ist doch schon früh darauf angewiesen, sich ihr Brot selbst zu verdienen. Sie haben es nicht leicht diese armen Mädels, die frühmorgens noch verschlafen die Straßenbahn füllen und dann in ihren schönsten Jahren den ganzen langen Tag hinterm Verkaufstisch stehen oder an der Schreibmaschine framm hergenommen werden. Tipp du mal den ganzen Tag!“

„Danke“, sagte der Großvater. „Aber dann gehörten diese Mädels eben abends ins Bett und nicht mehr ins Theater und zum Sport!“

„Aber Großvater!“

„Ja, du sprichst doch von verschlafener Straßenbahn. Früher, wenn die jungen Mädels morgens verschlafen waren, dann mußte man wenigstens warum. Dann waren sie auf einem Ball gewesen und hatten für ihre Zukunft als Ehefrau etwas getan!“

„Geangelt!“

Der alte Falter lachte.

„Hat mir immer ganz gut gefallen“, sagte er, „solange ich noch anberichten konnte. Angeln ist ein typisch weiblicher Sport und ein sehr hübscher Sport — übrigens für beide Teile.“

(Fortsetzung folgt.)



Partei-Mitarbeiter mit  
betreuen Organisationen

## Arbeitsbuch, eine öffentliche Urkunde

Das Schöffengericht in Göppingen verurteilte einen Hilfsarbeiter wegen eines Verstoßes der Fälschung einer öffentlichen Urkunde unter Zuhilfenahme milderer Umstände zu drei Monaten Gefängnis. Er legte ein gefälschtes Arbeitsbuch dem Arbeitsamt Göppingen vor, wo die Fälschung zunächst übersehen wurde, was zur Folge hatte, daß er eine Stelle bei einer Maschinenfabrik zugewiesen erhielt. Später wurde die Fälschung jedoch erkannt und Strafanzeige erstattet. Da das Arbeitsbuch für die richtige Verteilung der Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft und damit für die Durchführung des Wirtschaftsprogramms der deutschen Reichsregierung von Wichtigkeit ist, wurde die Fälschung des Arbeitsbuchs, die bisher nur als Übertretung mit Haft oder Geldstrafe bedroht war, durch das Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuchs vom 28. Februar 1935 unter Strafbestimmungen gestellt. Wer die Fälschung eines Arbeitsbuchs vornimmt, wird wegen eines Verstoßes der Fälschung einer öffentlichen Urkunde im Sinn des Paragraphen 268 StGB. mit Zuchthaus bestraft, falls nicht mildernde Umstände vorliegen, in welchem Fall die gesetzliche Mindeststrafe drei Monate Gefängnis beträgt.

## Aus der Kreisstadt Neuenburg

### Sonntagsrückblick

Verwechslungen und Irrtümer sind ja schließlich überall möglich. So scheint dem lieben alten Petrus bei der Verteilung seiner Wetter der heilige Petrus unterlaufen zu sein, den Samstag mit dem Sonntag und den Sonntag mit einem Freitag verwechselt zu haben. Es kommt uns wenigstens so vor. Der Samstag war ein ganz herrlicher Tag und der gestrige Sonntag? Na, es soll für niemand ein Vorwurf sein, aber es war eben gar kein Sonntagswetter, und so liegt eben unsere Vermutung doch sehr nahe. Mit ganz trübem Gesicht schaute der Sonntagmorgen in das friedliche Tal herein, schwere Wollen kamen aus dem sog. Wetterloch und graue Nebelschwaden zogen weit unter den Bergflüssen durch den rauschenden Tannenwald. Noch glitzerten an den grünen Bäumen, im Grad der Höhe und im violetten blühenden Teppich der Heideblumen die Regentropfen aus der vergangenen Nacht, aber der unerbittliche Sonntagspaziergänger mußte dennoch seine festgewordene Stunde in Gottes freier Natur haben. Ist er dabei von oben mit Raß beschont worden, so konnte er das weniger von unten sagen. Aber was will das heißen, wenn man dafür in einer Weise entschädigt wird, die das Unangenehme weit übertrifft. Wer den Pulsschlag der im Sterben liegenden Natur zu hören versteht, den lockt es hinaus in die große Veränderung um uns herum, der will dabei sein, wenn der große Meister seine Farben mischt, der holt sich aus dem Kampf der Natur die Kraft für seine feinsten Wochentage. Das muß nicht immer im Zeichen der Sonne sein; an Tagen wie gestern begannen uns Wälder, die ihrer Seltenheit wegen umso wirksamere Eindrücke hinterlassen. All die unentwegten gehenden und fahrenden Wanderer haben das gestern wieder erneut erfahren dürfen. Der Verkehr war verhältnismäßig gut. Um die späte Mittagzeit hat sogar ein Wäldchen die Sonne gelacht und den Fußgängerbedeckte in die nähere Umgebung unseres Städtchens geleuchtet. Das Fremdenverweh war gut beschäftigt. Im „Bären“ hatten sich die Teilnehmer eines Betriebsausfluges aus dem oberen Kogolbale niedergelassen und man hat ihnen absolut nicht angemerkt, daß sie irgendwie vom Wetter schlecht beeinflusst gewesen wären. Weiter, wie sie gekommen waren, und zufrieden vertieften sie ihr geliebtes Ziel. Veranstaltungen waren weiters keine hier. Der feilste Einbruch der Nacht löschte den Farnezauber in Feld und Wald aus und brachte bald Ruhe in unser Sonntagstädtchen. Wenn nun schöne Sonntage seltener werden, ist die Aweide auf den nächsten umso größer.

## Aus der Badestadt Wildbad

Wildbader Kinderfest. Das Kinderfest, das am letzten Mittwoch bei erträglichem Wetter nun doch noch durchgeführt werden konnte, hat im ganzen einen schönen Verlauf genommen. Es wurde dabei zum ersten Mal der Versuch gemacht, ihm einen etwas zeitge-

mähren Inhalt zu geben. Und der Versuch hat allgemeine Anerkennung gefunden namentlich auch bei der älteren Jugend, die durch ihre Tätigkeit in der DJ den Geschmack an dem Kinderfest, wie es fester gefeiert worden war, etwas verloren hatte. Daß dabei mehr als bisher sportliche Schaustücke geboten wurden, entspricht ganz dem Zug der Zeit. Und gerade solche Darbietungen wie Massentänze, Volkstänze, Geschicklichkeitsprüfungen im Radfahren und vor allem die spannenden Kämpfe auf der Hindernisbahn dürften in Zukunft nicht fehlen, sondern können noch weiter ausgebaut werden.

Nachdem in den beiden letzten Jahren schon mit dem hergebrachten Tag des 2. September (des Sedanfestes) gebrochen worden war, wird wohl kein treffiger Grund mehr vorliegen für eine so frühe Ansetzung des Festes. Die Wahl der zweiten Hälfte des Juli würde jedenfalls die Gewähr bieten, daß das Kinderfest ein wirkliches Fest der frohen Volksgemeinschaft wird, an dem jung und alt, Einheimische und Ausgäste, ihre Freude haben können. Es wird Sache einer zielbewußten Zusammenarbeit der Stadt und der Schulen sein, dem Fest für die Zukunft eine Gehalt zu geben, die das gute Alte mit dem als notwendig erkannten Neuen zu einer alle Teile betriebsdienenden Einheit verschmilzt. Z.

Sonntagsrückblick. Anlässlich des Tages des deutschen Volkstums veranstaltete die Ortsgruppe des NSD in Samstagabend in der Turn- und Festhalle einen „Volksdeutschen Abend“, der von der Einwohnerwehr und den noch hier weilenden Offizieren zahlreich besucht war. Der Abend war verbunden mit einem Vortrag von Oberlehrer W. H. H. über: „Die Wildbader Auswanderer im 19. Jahrhundert“. — Der Sonntag war im Gegensatz zum Samstag ein ausgesprochen herrlicher Tag, der uns so recht erkennen ließ, daß der Herbst in dieser Woche seine Herrschaft antritt. Der Himmel war den ganzen Tag über bedeckt und zeitweise gingen starke Regenschauer nieder. Ein großer Teil der Bevölkerung war verreiselt. Mit über 80 Personen unternahm der „Niedertranz“ eine Fahrt ins Blaue, die von Sangesbruder S. A. B. arrangiert, zur Freude aller Teilnehmer verlief. — Die „Schüler“ feierten ihren Geburtstag mit einer Fahrt in die Pfalz. Der Rest unserer „Ausgänger“ besuchte das Cannstatter Volksfest und dürfte dort auf seine Kosten gekommen sein. — Am nächsten Sonntag veranstaltet der „Niedertranz“ sein Herbstkonzert unter Mitwirkung des Staatlichen Kurorchesters im Kurpark. Das Wildbaderkonzert des Kurorchesters findet am Montag, den 27. September statt.

## Die Kastanien werden gefammelt

Schulen werden zur Ernte herangezogen

Von Seiten der in Frage kommenden amtlichen Stellen ist beschlossen worden, die diesjährige Kastaniernte möglichst weitgehend für die Zwecke der Rohstoffwirtschaft nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck soll, ohne die Sammlung für den eigenen Bedarf im Rahmen der Landwirtschaft zu berühren, eine möglichst umfassende planmäßige Erfassung der Kastaniernte durch die Schulen und durch Einsatz von Zentralsammelstellen erfolgen. Hierüber werden die Einzelheiten örtlich bekanntgegeben.

Als Sammelort wird im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung ein Entgelt von 1,50 RM. je Doppelzentner bei Ablieferung an die Schulen und 2 RM. bei unmittelbarer Ablieferung an die Zentralsammelstellen und für den Händlerzuschlag eine Reichsmark je 100 Kilo, der bei Waggonsladungen von 10 Tonnen aufwärts auf 1,50 RM. je 100 Kilo gesteigert werden darf, als angemessen betrachtet. Der Sammelentgelt wird auch sonstigen Sammlern bei Ablieferung an Schulen und Zentralsammelstellen gewährt. Als Verwertung ist neben der Sicherstellung der Kelung für das Hochwild die technische Aufarbeitung nach neuem Verfahren vorgesehen. Die Heberwahrung sämtlicher Maßnahmen auf diesem Gebiet liegt beim Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe.

Das deutsche Kornbreitenerzeugnis übernimmt die Finanzierung der ersten Kastaniernte. Von den drei Millionen Kastanienbäumen dürften

## Aus der Kurstadt Herrnsalb

Die Betriebsführung von Mönchs Posthotel lud am vergangenen Montag und Dienstag ihre Gefolgschaft zu einem Betriebsausflug ein. Im Reichspostkommibus ging die Fahrt mit jeweils 20 Gefolgschaftsmitgliedern über Durlach nach Bruchsal und von da über die Reichsautobahn nach Heidelberg, woselbst eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten vorgenommen wurde. Der Ausflug wurde jeweils mit einem gemeinschaftlichen Abendessen beschloßen und die Teilnehmer blieben bei humoristischen Darbietungen noch gemächlich beisammen.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der Sonntag. Bei dem unfreundlichen, regnerischen Wetter des gestrigen Sonntags war in unserem Ort nicht viel Leben. Nur wenige machten, mit dem Regenschirm bewaffnet, einen kurzen Gang ins Freie; auch der Fahrzeugverkehr war verhältnismäßig gering. — Die Mitglieder der hiesigen Feuerwehrkapelle hatten sich aber trotzdem zu einer Fahrt im Großkraftwagen aufgemacht. Sie unternahmen einen Ausflug zur Hornisgründe und besuchten den Mummelsee. Es soll dabei sehr lustig zugegangen sein und hochbefriedigt kehrten die Ausflügler abends zurück. — Im Sport hatte sowohl der Fußball als auch die Handballmannschaft einen schwarzen Tag. Der 1. FC. 08 verlor in Söllingen 3:1 und auch der hiesige Turnverein mußte die Punkte in Pforzheim lassen.

## Kein Brot am Vorktag verkaufen

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß kein Brot an dem Tage verkauft werden darf, an dem es gebacken wurde. Das feische Brot ist für die Hausfrau unvorteilhaft und außerdem schwer verdaulich und schwer bekömmlich.

Calw, 20. Sept. Soeben ist die Aufmarschanweisung für die Fahnenweihe der Soldatenkameradschaften Calw, Kogolb, Neuenburg, Freudenstadt am Sonntag den 24. Oktober in Calw ergangen. Der auf dem Marktplatz vorgesehene Wehrtakt nebst Veranlassung verspricht überaus feierlich zu werden. Der Bundesgruppenführer des Soldatenbundes, Generalleutnant v. Greiff, der Verbandsführer, Major der Inf. Kühle, der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos, Oberst v. Reihner, der Hohensträger der NSDAP, Kreisleiter Kurster, und der Bürgermeister der Stadt Calw, Göbner, werden durch Ansprachen der Feier, an der sich die Kameradschaften und alle Formatio-

NS-Frauenchaft Birkenfeld, Dienstag den 21. Sept., 20.15 Uhr, 19.30 Uhr, Es spricht der Schulungsleiter der NSDAP, Gg. Langspach.

nen der NSDAP beteiligen, Gehalt geben. Die Weihe der Fahnen nimmt der Bundesgruppenführer vor. Der Vorabend gehört bekanntlich einem Fest der alten Soldaten, zu dem Exzellenz Generalleutnant Dr. v. Kaur sein Erscheinen zugesagt hat.

Baibingen a. Enz, 20. Sept. Auf der Fahrt nach Enzweihingen kürzte gestern Abend auf der Brücke ein Baibinger Motorradfahrer. Offenbar kam er auf den durch den Regen nachgeworbenen Bahngleisen ins Rutschen. Er blieb bewußtlos liegen und mußte in diesem Zustand ins Baibinger Kreis Krankenhaus verbracht werden.

## Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

### Der gestrige Sonntag

brachte trübes und regnerisches Wetter, das für Ausflüge oder Spaziergänge höchst ungeeignet erschien. Deshalb auch beschränkte man sich auf die warme Stube oder auf die Gemütslichkeit in den Wirtschaften, auf Kino- und Theaterbesuch.

### Langfinger bei der Arbeit

Unsere Kleingärtner pflegen sich in der Regel auch einen Hasen- und Hühnerstall zuzulegen. Die Gartengrundstücke liegen vor der Stadt und diese Lage bedingt zur Sicherung des Kleinviehbestandes, die Tiere namentlich des Nachts einzuschließen. Nun ist es nicht möglich, daß der Kleingärtner den ganzen Tag über sein Viehzeug hüten kann, denn ihn hält noch andere Arbeit fest. Das wissen die Gauner, die sich nur einen Braten leisten können, wenn sie ihn selber holen. Mit dem Spielzeug der Freiheit werden die Grundstücke am hellen Tage von Diebesgelenken umgangen und der beste Augenblick benützt, nach einem Huhn oder nach einem Hasen zu greifen. So sind dieser Tage einem nicht mit Glücksgütern gesegneten Volksgenossen, der mit viel Mühe etwas Kleinvieh aufgezogen hat, auf einen Schlag am Tage sechs Hühner gestohlen worden. Ein anderer klagt den Verlust einiger Hasen und so geht das am laufenden Bande. Die Kriminalpolizei ist verhandelt und hoffentlich gelingt es, die gemeinen Diebe zu fassen.

### Versteht

wurde Regierungsrat Specht beim hiesigen Bezirksamt in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg.

### Mit Beginn der Spielzeit

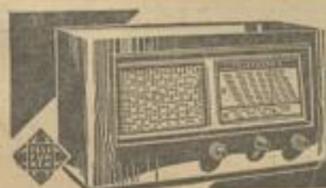
Ist ein alter Kämpfer des Stadttheaters, der Theaterdiener Gottl. Schönberr, trotz seiner 74 Jahre wiederum als Platanenwäcker im „oberen Stock“ angetreten. In seltener geistiger und körperlicher Frische füllt er sein Amt aus, das er noch im alten Theater im Jahre 1879 unter der Direktion Karl Faust übernommen hat. Mit Begeisterung erzählt er von den Gastspielen der kürzlich verstorbene Schauspielerin Udele Sandrock, die als jugendliche Liebhaberin in „Arius und Frie-

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montagabend: Mäßige Winde aus südwestlichen Richtungen, meist starker bewölkt und zeitweise Niederschläge, Frostdurchbruch auch wieder geringe Auflockerung der Bewölkung. Mäßig warm.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstagabend: Weiterhin leicht unbeständig.

Nachdem sich am Samstag infolge abkühlender Luftbewegung stärkere Auflockerung durchgeleht hatte, wird das Wetter in den nächsten Tagen wieder leicht unbeständigen Charakter annehmen. In der Höhe wird leichte Meeresluft aus südlichen Richtungen herangeführt. Neben dem Kanal und dem nördlichen Mittelmeer haben sich kleinere Randdrüngen gebildet. Es wird bei uns zeitweise zu Niederschlägen kommen, wenn auch eine durchgreifende Wetterverschlechterung nicht zu erwarten ist.



Zum erstenmal ein TELEFUNKEN-4-Röhrensuper für RM 234.-

Der Telefunken-Markstein-Super 755 hat alle Super-Eigenschaften und außerdem die Bandbreitenregelung für großen Tonumfang und beste Trennschärfe — das ist für diesen Preis wirklich noch nicht dagewesen. Kommen Sie, ihn hören! Ihr Rundfunkhändler erwartet Sie zur Vorführung



# Aus Württemberg

den, in der „Leonore“ und in der „Grille“ aufgetreten ist. Das war in den 80er Jahren unter Dettkoffs Theaterleitung. Das Gastspiel brachte anderwärts Häuser und dem großen Theaterstern einen Riesenerfolg. Der alte Schönberr kennt sich aus. Nichts ist ihm entfallen trotz aller Erlebnisse, die während einer Dauer von 68 Jahren auf ihn eingestürzt sind. Er hätte manchen Wunsch beim Intendanten anzubringen, so weit der Spielplan in Betracht kommt. Aber er weiß auch, daß die neue Zeit vom Theater mehr fordert als das, was Schönberr aus der alten Zeit herübergerettet wissen möchte. Und so ist er zufrieden und bedient sein Publikum in der bekannten Höflichkeit, die ihn immer wieder beim Theaterbesucher in Günst setzt. Möge Schönberr seinen ihm lieb gewordenen Posten noch lange behalten.

## Die „Deutsche Volkswirtschaft“ über das Berechtigungswesen

Die von Ministerialrat Professor Dantsche, dem stellvertretenden Präsidenten des Beraters der Deutschen Wirtschaft herausgegebene „Deutsche Volkswirtschaft“ beschäftigt sich mit Auswüchsen und Gefahren des Berechtigungswesens. „Wenn schon früher“, so heißt es unter anderem, „die Berechtigungsscheine, lies Examenurkunden, für sehr viele befähigte Menschen wie die Maginotlinie (Schweizerische Mauer kann man nicht mehr sagen) das unübersteigbare Hindernis zur Erlangung von Posten waren, die ihren Fähigkeiten entsprechen, so ist das neuerdings völlig unerträglich geworden. Wenn man genau hinsieht, was ein junger Mensch heute von der Absolviierung des Arbeitsdiploms bis zur Erlangung eines Tätigkeitsfeldes, in dem er wirken kann, alles tun muß, so reicht allein für die Vorbereitung die Zeit von zehn bis zwölf Jahren kaum mehr aus. Ein Akademiker wird heute etwa achtundzwanzig bis dreißig Jahre alt, ehe er überhaupt produktiv zu arbeiten anfängt. Man kann sich des Eindrucks, in der Ueberzeugung nicht mehr erwehren, daß das „Schulungs- und Schulwesen“, das die zu absolvierenden „Kurse“ mit dem ganzen Drum und Dran von Wichtigkeit zu einer Besäufnis geworden sind, und zwar dort um so schlimmer, wo einerseits Juristen und Bürokraten, andererseits überfrüchtige Volksgenossen „regieren“. Welche Schwierigkeiten macht erst ein Beschäftigungswechsel! Das Mißtrauen gegen ein solches Stecken ist geradezu lähmend! Käher bei den Ärzten und Technikern sind für das praktische Leben alle Examen von zweifelhaftem Wert. Da nun auch die Wirtschaft mit ihren Organisationen ins Spiel der Zulassung gelangen hat, beginnen die Dinge bedenklich zu werden. So sehr eine Steinerung der Dinge im großen in wirtschaftlicher, berufsmäßiger und sozialer Hinsicht notwendig ist, so werden von den meisten Bewilligungsstellen schon wieder die Größenordnungen verwechselt. Worauf es bei uns ankommt, ist, das Berechtigungswesen dadurch ertötlich zu machen, daß jeder Minister, Beauftragter und Kommissar für jeden Posten jede ihm geeignete Persönlichkeit trotz fehlender Berechtigungsscheine ausfinden und einlegen kann. Diese Bestimmung muß geschicklich eingefügt werden. Geschlecht das nicht, so ist die wachsende Erhaltung, der wie unterliegen, der erste Anlaß zum Festkennen der heutigen Methoden, besonders in der Wirtschaft. Das englische Wort „Men, no measure“, muß bei uns abgemauert werden in „Männer, keine Scheine“.

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat, werde Mitglied der NSB.

Eine Einwohnerin aus Gisingen-Fild bewohnte im Ofen (!) einen größeren Geldbetrag auf. Eines der Kinder machte, ohne Wissen der Mutter, im Ofen ein Feuer. Die Frau konnte die Geldscheine nur noch glühend herausholen.

## Ein dreifacher Brandstifter gesticht

Laupheim, 19. September. Der im Amtsgerichtsgefängnis Laupheim in Untersuchungshaft sitzende Eberhard Bucher hat nach langem Verhör gestanden, die drei Brände in Bilschingen gelegt zu haben. Zwei Kammern mit den ganzen Getreidevorräten sind dadurch vernichtet worden. Die Verdolgerung hatte seit einigen Wochen Nachforschungen aufgestellt, um weitere Brände zu verhüten.

## Kirchheimer Leistungsschau eröffnet

Kirchheim u. T., 19. September. In Anwesenheit von Landeshandwerksmeister Baepner wurde die im ehemaligen Lorenzischen Fabrikgebäude und auf dem dazu gehörigen Freigelände aufgebauete Leistungsschau des Kreises Kirchheim eröffnet. Landeshandwerksmeister Baepner, der Schirmherr der Leistungsschau, wies auf den tiefsten Sinn der Arbeit hin und stellte dabei das Ziel einer solchen Leistungsschau heraus. Der erste Rundgang durch die Ausstellung, die in fünf Stockwerken des Hauptgebäudes, in zwei Stockwerken des Nebengebäudes und in einem Zell untergebracht ist, ließ sofort das Besondere der Leistungsschau erkennen. Sie ist ganz bewußt jeglichen messemäßigen Charakters entkleidet und ist mit den zahllosen Reizen der über 190 Hauptaussteller und der vielen Nebenaussteller belehrend, richtungweisend und heimatlich. Sie ist das geworden, was man von ihr erhofft hatte: eine umfassende Schau schwäbischen Schaffens.

## Nebel und Gas, Panzer und Sturzbomber

Abschluß der großen Übung des V. Armeekorps

Waldsee, 17. Sept. Ein unvergeßliches Erlebnis wird den vielen tausend Zuschauer der letzten Tage der großen Korpsübung des V. A. K. aber wohl auch den beteiligten Soldaten selbst seiner leuchtendsten Schlußfolgerung sein. Der Nebel am Freitagvormittag auf den linken Flügel von Blau unternahm, bleiben. Mit donnernden Motoren ließen etwa 30 rote Flieger ihre Bomben im Sturzflug auf die blauen Stellungen hinunterprasseln, um diese kurz darauf noch mit dem Maschinengewehr anzugreifen. Dann begann das Geräusch, der die Augen tränen ließ, unter die Gasmaske; Nebelgranaten der feindlichen Artillerie ließen auf wenige Meter alles in einem mähigen Brei verschwinden, aus dem dann wiederum plötzlich, von roter Infanterie in dichten Reihen gefolgt, wie furchbare Urzeitkrieger mehr als 60 Panzerkampfwagen auslachten, die aus ihren Maschinengewehren wie rasend feuernd in höllischem Tempo in die Stellungen von Blau einbrachen.

Der Kommandeur der blauen Division, Generalleutnant Schaller, hatte eine weit in die Tiefe gestaffelte Verteidigungsstellung bezogen, und auch seine beiden MG.-Bataillone als Reserve hinter seinen linken Flügel gezogen. Ebenso hatte er seine Panzerabwehrabteilung auf seinen linken Flügel konzentriert und die Sicherung seines rechten Flügels in erster Linie durch zahlreiche Sperrten zu erreichen versucht. Der Angriff von Rot erfolgte mit heftigster Wucht, ohne jedoch

## Anhänger kam ins Rollen

Ein Arbeiter getötet, einer schwer verletzt  
Reutlingen, 19. September. Im Fabrikhof der Lederfabrik Schläger kam der Anhänger eines Lastautos ins Rollen und drückte den 51-jährigen Arbeiter Böhle, 20-jährig, aus Pfullingen an die Wand. Böhle wurde durch die Lenkstange des Anhängers, die ihm in den Leib drang, sofort getötet. Ein zweiter Arbeiter, der 54-jährige Fritz Hummel aus Reutlingen, wurde ebenfalls von dem rollenden Anhänger erfaßt und schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

## Beim Ueberholen tödlich verunglückt

Eigenbericht der NS-Pressa  
Kirchheim, 19. September. Am Freitag, kurz nach 13 Uhr, wollten am Ortseingang von Jettigen die Gebrüder Jauh von Zell unter Kirchheim mit dem Motorrad ein von Kirchheim her kommendes Lastauto überholen. Dabei rief das Motorrad so schwer auf einen entgegenkommenden Personkraftwagen auf, daß Johannes Jauh, der im Alter von 52 Jahren hand, sofort tot war. Sein 49 Jahre alter Bruder Rudolf, der Lenker des Motorrades, kam mit vermutlich nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon.

## Tödlicher Unfall - Fahrer geflohen

Ulm, 19. Sept. Ein 19-jähriger Mann aus Göttingen, der sich auf einer Radfahrt durch Süddeutschland befand, wurde auf der Reichstraße Ulm - Stuttgart bei der Kreuzung Lehr-Jungingen von einem überholenden Personkraftwagen erfaßt, zu Boden geschleudert und tödlich überfahren. Der Kraftwagenfahrer kümmerte sich um den Verunglückten nicht, sondern fuhr unerkannt davon.

## Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 18. Sept. Obfr.: Tafeläpfel Großhandelspreise bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 kg 14-20 RM, Verbraucherpreis für je 1/2 kg 19-27 Rp. Wirtschaftäpfel 8-12 RM (11-16 Rp.), Fallobst 5-7 RM (7-10 Rp.), Auslandsäpfel 16 bis 20 RM (21-27 Rp.), Tafelbirnen 20-28 RM (27-37 Rp.), Wirtschaftsbirnen 10-18 RM (13-24 Rp.), Auslandsbirnen 20-21 RM (27 bis 28 Rp.), Quitten - (24-27 Rp.), Weinbergäpfel - (20-40 Rp.), ausländ. Pfirsiche 38-40 RM (50-64 Rp.), Hauspfirsichen 15-20 RM (20-27 Rp.), Preiselbeeren 20 bis 27 RM (27-36 Rp.), inländ. Weintrauben 28 bis 30 RM (37-40 Rp.), ausländ. Weintrauben 25-30 RM (33-40 Rp.), Walnüsse 28 bis 35 RM (37-47 Rp.); Südfrüchte: Bananen 25-26 RM (34-35 Rp.), Zitronen 100 St. 5 RM (1 St. 8 Rp.); Gemüse: Blumenkohl 50 kg 20-25 RM (1/2 kg 27-34 Rp.), inländ. Kohlkohl - (1/2 kg 11-12 Rp.), inländ. Weißkohl - (1/2 kg 8-10 Rp.), inländ. Wirsing - (1/2 kg 11-13 Rp.), Rotkohl mit Kraut 100 St. 3-6 RM (1 St. 5-8 Rp.), Kopfsalat 100 St. - (1 St. 6-14 Rp.), Endivien 100 St. - (1 St. 6-14 Rp.), Salatgurken 100 St. - (1 St. 20 bis 40 Rp.), Einlager-Gurken 1000 St. - (100 St. 54-60 Rp.); Sonstige Gemüse: Eingebohnen 50 kg - (1/2 kg 33-40 Rp.), Wachsbohnen 50 kg - (1/2 kg 37-44 Rp.), Karotten mit Kraut 100 St. - (1 St. 11-14 Rp.), Gelbe Rüben 50 kg - (1/2 kg 9-11 Rp.), Radies, rote 100 St. - (1 St. 7-8 Rp.), Radies, weiße 100 St. - (1 St. 11-14 Rp.), Rettich, weiße 100 St. - (1 St. 8-10 Rp.), Rettich, schwarz 100 St. - (1 St. 8-8 Rp.), Porree (Rauk) 100 St. - (1 St. 5-8 Rp.), Mören, rote 100 St. - (1 St. 10-11 Rp.), Sellerie mit Kraut 100 St. - (1 St. 8-27 Rp.), Spinat, grün 50 kg - (1/2 kg 24-27 Rp.), Tomaten, grün 50 kg - (1/2 kg 11-14 Rp.), Dauergewürbeln 50 kg 7-8 RM (1/2 kg 10-12 Rp.). Marktlage: Zufuhr reichlich, Verkauf schleppend.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Reunhardtplatz vom 18. Sept. Zufuhr 60 Zentner Schunk, frühe. Preis je 50 kg 3.40 bis 3.50 RM.

Stuttgarter Rohstoffmarkt auf dem Wilhelmplatz vom 18. Sept. Zufuhr 300 Zentner. Preis je 50 kg 5.20 RM.

## Handel erwartet stärkeres Weihnachtsgeschäft

Der Einzelhandel muß sich selbstverständlich für das Weihnachtsgeschäft schon früher disponieren als der Einzelvolkswirtschaft, der damit rechnet, daß zum gegebenen Zeitpunkt die von ihm geforderten Waren für Geschenkwerte bereit liegen. Von Interesse aber auch für die Käufer sind die Mitteilungen, die Dr. Kurt Proppert, Leipzig im „Deutschen Kaufmann“ macht. Entgegen der weitverbreiteten Meinung rechnet man darnach mit einem um 10 bis 15 Prozent erhöhteren Weihnachtsgeschäft als im Vorjahr. Den Einzelhändlern wird empfohlen, die Kunden darauf hinzuwirken, daß sie am besten tun, frühzeitig, das heißt schon im Oktober oder November, auszulassen, was an Weihnachtsgeschenken werden soll. Der Einzelhändler könne dann seine Kunden mit noch mehr Sorgfalt bedienen und beraten und könne andererseits, wenn dies Brauch werde, auch seinerseits früher mit größerer Sicherheit Aufträge erteilen und damit gleichmäßigere Beschäftigung herbeiführen helfen.

## Kennzahl der Großhandelspreise

Die Kennzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 15. September wie in der Vorwoche auf 105,3 (1913 gleich 100). Die Kennzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,3 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 96,8 (-0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 95,6 (-0,8 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,6 (+0,1 v. H.).

## Auf Leergut achten

Die sorgfältige Behandlung und Rückgabe von Leergut, also z. B. den Säden, Planen, Ästen, Säubern, Säumen usw. kann zur Einsparung von Rohstoffen dienen, da das Verpackungsmaterial oft einen recht erheblichen Rohstoffverbrauch z. B. auf dem Textilgebiet verursacht. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft weist daher nochmals auf eine schnelle und pünktliche Rückgabe von Leergut hin, zu der sie alle ihre Mitglieder auffordert.

**Hauswirtschaftsschule Neuenbürg.**  
Der Unterricht fällt wegen Erkrankung der Lehrerin vorerst noch aus. Nach der Herbstferien findet er wieder in der selbstberglgen Ordnung statt.  
Die Schulleitung.  
**Niebeltsbath.**  
**Herbst-Anzeige.**  
Die Weinlese beginnt am **Dienstag den 21. September 1937**  
Die Trauben sind gesund und gut ausgereift, so daß eine gute Qualität zu erwarten ist.  
Den 17. September 1937.  
Der Bürgermeister.  
**Augenarzt Dr. Ostenried**  
Pforzheim, Westliche 29  
**zurück!**  
**Hochzeits-Karten**  
Herbert Schnellens  
C. Meck'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.  
Für die Hofkammerabteilung wird für dauernd ein älteres  
**Mädchen**  
oder alleinstehende Frau gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht.  
**Kreiskrankenhaus.**  
Wildbad.  
Suche per sofort für Baukantine Wildbad eine geeignete  
**Frau**  
mit Kocherfahrung gegen guten Lohn.  
**Baukantine Hofwirte**  
C. Fröhlich  
Tel. Pforzheim Nr. 4891.  
Bestellungen auf la. saures  
**Moistobst und Kartoffeln**  
nimmt entgegen  
Gottlieb Schaible, Wildbad  
Bäckerweg.  
**Konto-Büchlein**  
C. Meck'sche Buchhandlg.

Christliches und fleißiges  
**junges Mädchen**  
für Wirtschaftsbetrieb nach Weinheim a. d. B. gesucht.  
Angebote an Frau Stoll, Gaistal-Serrental, Hölle.  
Suche für sofort gegen hohen Lohn ein älteres  
**Mädchen**  
für Küche und alle Hausarbeiten.  
**Kurhaus Waldeck, Schönbürg.**  
Wir suchen einen  
**Laden**  
in Wildbad, nur gute Lage, ab 1. April nächsten Jahres zu mieten. (Keine Konkurrenz für die bestehenden Geschäfte.) Angebote mit genauen Angaben unter 8922 an Hla Anzeigen A.G., Stuttgart.

**Überkinger Adelheidquelle**  
Das neue deutsche Nieren-Wasser  
Propaganda  
Anteile durch die  
Mineralbrunnen AG  
Bad Überkingen  
**Tüchtige Hausgehilfinnen**  
werden laufend in gute Privats, Geschäfts- und Geschäftsbetriebe bei besten Löhnen gesucht.  
**Arbeitsamt Pforzheim, Habermehlstraße 13.**  
Geöffnet täglich 8-12 und 16.30-17.30 Uhr,  
Samstags 8-12 Uhr.  
**Hindenburg ruft!**  
Beiträge zu seiner Stiftung nehmen alle Sparkassen, Postanstalten, Banken, sowie das Postcheckkonto der Hindenburg-Spende Berlin 73800 entgegen!

Keine „Freiheit des Kurierens“ mehr!

Eigenbericht der NS-Presse
ih. Burg Bogelsang, 19. September. Auf der Lebensburg Bogelsang sprach Reichsärztsführer Dr. Wagner vor den 800 Studenten und Studentinnen der Medizin, die hier zu einem Schulungskampfe vereinigt sind. Er befahte sich mit den wichtigsten und aktuellsten Fragen der deutschen medizinischen Wissenschaft. Mit besonderem Nachdruck befahte sich der Reichsärztsführer darüber ein, daß endlich Schluss mit dem unwürdigen Zustand gemacht werde, daß junge Ärzte ohne Bezahlung arbeiten müßten. Das Problem der Frühehe der jungen Mediziner, das eng mit dem unbezahlten Praktikantentum in den Krankenhäusern zusammenhänge, wie man nicht durch Gewährung von Darlehen, die wie ein Stein am Bein hängen, sondern durch ausreichende Bezahlung, es müsse in Zukunft so sein, daß jeder Mediziner nach seiner Approbation sofort eine auskömmlich bezahlte Anstellung bekomme, zu der sich dann allenfalls als Anreiz zur Frühehe ein Darlehen mit günstigen Rückzahlungsbedingungen stellen könne. Die Praktikantentellen würden bald erhöht werden, nicht aber um noch mehr Praktikanten in die Krankenanstalten zu schicken, sondern um sie nationalsozialistisch einwandfrei, ausgebildeten Ärzten gegen Bezahlung zuzuwenden. Routineaufgaben werden nie von einem Kurierproletariat gelöst werden. Einordentlich wandte sich der Reichsärztsführer dem Kapitel der Sozialversicherung zu, die in Zukunft auch auf vorübergehende Maßnahmen umgestellt werden müsse. Das Volk muß Vertrauen zum Arzt haben, darum wird man das bewährte System des Hausarztes, des „Antel Doktors“ wieder einführen und die Versicherten verpflichten, mindestens ein Jahr samt ihren Familienangehörigen den Arzt ihres Vertrauens beizubehalten. Nur dadurch wird man dazu kommen, den Boden zu ebnen für den Weg des Arztes der Zukunft, der nicht nur körperlich heilen, sondern auch seelisch lindern und führen soll. Zum Abschluß seiner Rede sprach der Reichsärztsführer über die Umstellung der deutschen medizinischen Wissenschaft. Ein ausgeprägtes medizinisches Fachwissen müsse die Grundlage für alle sein, die in Zukunft den Heilberuf ausüben wollten. Der Zustand unbeschränkter Kurierfreiheit sei unvereinbar mit dem nationalsozialistischen Prinzip der Leistung. Man werde gesetzliche Wege finden, um die Naturheilkundigen und jene Heilkundigen, die fachlich und weltanschaulich in Ordnung seien, nicht zu schädigen. Die Freiheit des Kurierens aber werde gesetzlich aufgehoben.

Zum Abschluß seiner Rede sprach der Reichsärztsführer über die Umstellung der deutschen medizinischen Wissenschaft. Ein ausgeprägtes medizinisches Fachwissen müsse die Grundlage für alle sein, die in Zukunft den Heilberuf ausüben wollten. Der Zustand unbeschränkter Kurierfreiheit sei unvereinbar mit dem nationalsozialistischen Prinzip der Leistung. Man werde gesetzliche Wege finden, um die Naturheilkundigen und jene Heilkundigen, die fachlich und weltanschaulich in Ordnung seien, nicht zu schädigen. Die Freiheit des Kurierens aber werde gesetzlich aufgehoben.

Rotunde-Brand immer ein Rätsel?

Die Verhafteten wieder freigelassen

Wien, 19. September. Die Mauern der Rotunde sind nun vollständig in sich zusammengefallen. In dem wirren Durcheinander von Balken, Mauerwerk und verbogenen Eisenkonstruktionen zeigt sich noch immer Blut, und es wird wohl noch einige Tage dauern bis diese ganze Masse völlig ausgebrannt ist.

Die Erhebungen nach der Brandursache gehen weiter. Im Mittelpunkt des Interesses steht der Pfeiler 17, an dem das Feuer zuerst bemerkbar wurde. Es wurde festgestellt, daß die dort befindlichen Ausstellungsgegenstände einer bekannten Wiener Osefabrik bereits weggeschafft waren und daß der Boden völlig sauber war. Die Gebäudewartung der Rotunde erklärte, daß man an eine Fahrlässigkeit durch unvorsichtiges Handeln mit einem Zigarettenrest oder dergleichen nur schwer denken könne. Die ganzen tiefen Hallen des Gebäudes waren von allen Papierabfällen und sonstigen leicht brennbaren Stoffen wie Verpackungsmaterial usw. vollständig geläubert. So muß weiterhin in erster Linie an Brandstiftung gedacht werden, zumal ja die drei vorausgegangenen, aber rechtzeitig entdeckten Brände ein sehr wichtiges Indiz darstellen. Allerdings scheint die Polizei keinerlei Anhaltspunkte für die mutmaßlichen Täter zu haben. Die in der Nacht noch verhafteten Personen, die sich knapp vor Ausbruch des Feuers in der Nähe der Rotunde aufgehalten und verdächtig gemacht hatten, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Wälder geben ihrer Vermutung Ausdruck, daß man die Brandursache vielleicht niemals werde eindeutig feststellen können.

Die Rotunde war bei einer Gruppe von 82 Versicherungsgesellschaften mit 1,1 Millionen Schilling versichert. Da dieser Betrag im Ausland wiederum zum größten Teil rückversichert ist, erleidet die österreichische Wirtschaft keinen nennenswerten Schaden. Die Versicherungssumme kommt natürlich nicht annähernd an die feierzeitlichen Baukosten heran, genügt aber zur Herstellung neuer Mittelräume.

Litauen enteignet wieder

Scharfe Zurückweisung der litauischen Methoden — „Romno hat die Wahl“

Berlin, 19. September. Unter der Überschrift „Litauen hat die Wahl“ schreibt der „Völkische Beobachter“ unter anderem: Auf Grund eines hervorzuhebenden Gesetzes über Bodenenteignungen für Zwecke des Heeres, des Verkehrs, des Hafens und des Jolles wurde im Memelgebiet ein 24 deutsche Grundstücke umfassender Großkomplex enteignet. Die ohne jede Fühlungnahme und Vorbereitung verfaßte Maßnahme hat im Memeldeutschum einen einzigen Empörungsschrei ausgelöst. Der Tatbestand ermöglicht keinerlei Diskussion über irgendwelche objektive Notwendigkeit. Eine juristische Seite der Angelegenheit existiert nicht, weder nach der litauischen Verfassung noch nach dem Memelstatut. Die wirtschaftliche Seite — die Größe des für „Hafenszwecke“ enteigneten Gebietes ist größer als die Stadt Memel selbst — läßt nur ein Abschleudern zu. Bleibt die politische Seite. Zu ihr müssen schon jetzt ein paar Worte mit Deutlichkeit gesagt werden.

Das deutsch-litauische Abkommen des Vorjahres hat eine Entspannung gebracht. Immer wieder wurde litauischerseits unterstrichen, daß Litauen eine völlig offene Politik zu treiben beabsichtige. Deutschland hat durchaus anerkannt, wenn man in Romno neue Töne sand. Mehr noch, Litauen wird zugeben müssen, daß Deutschland oft gewisse bestrebende Erscheinungen — wie die betätigte Vetopolitik des Memelgouverneurs — nicht gleich mit schwerem Gesicht beantwortet.

Es steht zu hoffen, daß Romno die Souveränität der deutschen Position erkennt. Es würde sich täuschen, wenn es

ausgerechnet im Jahre 1937 an irgendeine Gebundenheit der deutschen Politik glauben irgendwelche Weiterungen aus den Memeler Gewalttatenfallenden notwendig allein auf Romno, das damit selbst über die Zukunft entscheidet. Es mag sich demnach reißlich überlegen, daß die Memeler Gewalttate einen Rückschlag des deutschen Geistes von den litauischen Eigenwünschen bedeuten können: Litauen zerstört durch sie den Glauben an die litauische Fähigkeit zur Realpolitik, mit der man so gerne in Romno kokettiert. Darüber hinaus verliert Litauen den Anspruch, von der internationalen Öffentlichkeit in seinen Handlungen nach rechtslichen Maßstäben gemessen zu werden.

Es steht fest, daß Litauen heute und gegenüber vor einem unausweichlichen Entweder-Oder steht. Entweder übernimmt es die Verantwortung für die Memeler Enteignungen. In diesem Fall entspringt sich die gesamte Entspannungspolitik als Vorwand, hinter dem man auf altem Wege die Entlastung des deutschen Volkstums durchführen wollte, die man offen nicht gemacht hätte — ein typisch östlicher Trick, der Litauen in der Stala der als anständig geltenden Nationen um ganze Klassen zurückwirft. Oder aber — Litauen ist eben nicht der „konsolidierte“ Staat, für den es sich ausgibt.

In beiden Fällen muß der Wert Litauens als politisch ernst zu nehmender Partner aus der Rechnung gestrichen werden — mit Konsequenzen, die Litauen sich von demjenigen seiner politischen Freunde vorrechnen lassen kann, die begriffen haben, daß das Jahr 1937 nicht das Jahr 1933 ist.

Die Pariser „Kapuzen-Männer“

Angedachte Geheimclubs in Frankreich

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 19. September. Der aus Anlaß der Bombenanschläge in der französischen Presse ausgebrochene Krieg hat eine neue Wendung erhalten. Die Pariser Polizei will nämlich einem Geheimklub auf die Spur gekommen sein, dessen Mitglieder die Bezeichnung „Gagoulards“ (Kapuzen-Männer) führen. Da es sich angeblich um eine rechtseradikale Organisation handelt, hat die Linkspresse eine wilde Schimpfkanonade vom Stapel gelassen. Die „Humanität“ zeteriert über einen „geplanten Handreich gegen Paris“, berichtet über in Wirklichkeit anscheinend nicht vorhandene „richtige“ Waffenlager und fordert im übrigen strengstes Durchgreifen der Regierung.

Die „Kapuzen“-Männer sollen, so erklärt man, eine Bürgerkriegsgarde der Aktion Française darstellen, zu der auch abgeplitterte Mitglieder der Feuerfregate gehören. Die Marzisten-Presse bejammert ihre Stärke auf 3000 Mitglieder. Selbst Hememorde werden den Gagoulards, die nach dem Vorbild des amerikanischen Ku-Klux-Klan organisiert sein sollen, in die Schuhe geschoben. Das gleichnamige Blatt der Aktion Française berichtet hierzu, daß es sich um einige Burgen von 22 bis 25 Jahren handle, die aus ihrer Partei wegen Disziplinlosigkeit ausgeschlossen worden seien. Die Polizei habe von diesem „Klub“ auch schon längst Kenntnis gehabt und sei nur erst jetzt aus rätselhaften Gründen mit „Entschuldigungen“ herausgerückt.

Tatsache ist jedenfalls, daß bisher vier Personen verhaftet und wegen unbedenklichen Waffenbesitzes angeklagt wurden. Unter den beschlagnahmten Waffen sollen sich drei Maschinengewehre, mehrere Revolver und einige Aussen Handgranaten befinden haben. Es wird überdies zugegeben, daß die „Gagoulards“ mit den letzten Sprengstoffanschlägen nicht in Verbindung standen. Da gleichzeitig Mitteilungen und Erörterungen über die wirklichen Attentäter aus der Marzisten-Presse fast ganz verschwunden sind, werden diese „Entschuldigungen“ über die „Kapuzen“-Männer vielfach als Schreckgespenst und Ablenkungsmanöver gewertet.

Moskau finanziert den französischen Wahlkampf

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 20. September

Der Sonntag stand in Frankreich vorwiegend im Zeichen der Innenpolitik, und zwar der Vorbereitungen auf die am 10. Oktober stattfindenden Kantonalwahlen. In deren großen Bedeutung für den weiteren Kurs Frankreichs immer mehr hervortritt. Da die Minister verabschiedet hatten, an diesem Sonntag zum letztenmal in die Wahlen einzutreten, häuften sich die Wahlreden. Man hatte Enthüllungen des Ministerpräsidenten Chautemps über die angeblich

von der Regierung geplanten finanzpolitischen Maßnahmen erwartet, wurde jedoch hierin enttäuscht. Der Ministerpräsident kündigte lediglich Entwürfe des Finanzministers Bonnet für die Kammerausschüsse an, die in den nächsten Tagen damit befaßt werden sollen.

Die gewaltigste Anstrengung im Wahlkampf unternahm unterdessen die Kommunisten, die bereits triumphierend ihr Propagandamaterial vorgeführt haben. Die Kosten werden auf 100 Millionen Franken veranschlagt. Moskau hat sich offenbar nicht lumpen lassen, um diesen Wahlkampf zu finanzieren, der die Anstrengung lohnen soll: Das Zustandekommen der von den Kommunisten erneut nachdrücklich geforderten Einheitspartei mit den Marzisten und den Regierungseintritt, der bereits sehr geschickt durch unaufhörliche Einheitsbestrebungen der Kommunisten vorbereitet wird.

Ein „Dementi“ verrät die Wahrheit!

Paris, 19. Sept. Die Pressestelle der Sowjetbotschaft in Paris teilt mit, daß die Meldungen über die Verhaftung des sowjetrussischen Konsuls in Gijon und seiner Mitarbeiter aus der Luft gegriffen seien. Votschalnik Tumanoff von der sowjetrussischen Botschaft in Spanien, der augenscheinlich gemeint sei, und seine Mitarbeiter befänden sich auf der Durchreise in Paris. — Die „Action Française“ stellt fest, daß dieses sowjetrussische Dementi ein Eingeständnis der Tatsache sei, daß Tumanoff und seine Mitarbeiter von den Anarchisten geflohen seien, was nicht weniger bezeichnend sei.

Söldliche sowjetrussische „Verböte“

Verfälschter Terror Moskous in der Ukraine

Warschau, 19. Sept. Wie von zuverlässiger Seite aus Kiev gemeldet wird, wird die Sanierung unter den höchsten Behörden der Ukraine fortgesetzt, wobei es erneut zu zahlreichen Verhaftungen gekommen ist. Besonders tragisch wirkt sich der bolschewistische Terror in den intellektuellen Kreisen aus. So wird berichtet, daß sich ein großer Teil der Professoren, Ärzte und anderer Vertreter geistiger Berufe in den GPU-Kellern befindet. Unter dem Vorwurf, sich auf „nationalistischer Grundlage“ betätigt zu haben, und insbesondere mit dem ehemaligen Vorsitzenden des Rates der Volkskommisare, Lubitschenko, der bekanntlich Selbstmord begangen hat, in Verbindung gestanden zu haben, werden gegen die Verhafteten alle Terrormittel angewendet, um sie zu „Geständnissen“ zu zwingen. U. a. wurde auch die Frau Lubitschenkos verhaftet. Sie wurde einer Reihe von „Verböten“ unterworfen, und die „Maßnahmen“ der GPU zur Erpressung eines Geständnisses waren dergestalt, daß Frau Lubitschenko im GPU-Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen ist.

Politische Kurznachrichten

Dr. Goebbels und v. Neurath an Fildner
Nach dem Eintreffen Dr. Fildners in Indien richteten die Reichsminister Dr. Goebbels und Freiherr von Neurath herzliche Glückwünsche an den berühmten deutschen Forscher.

Freiherr v. Neurath H-Gruppenführer
Der Führer und Reichsführer hat den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zum H-Gruppenführer der H ernannt.

Stärkere Ausfuhr nach Holland
Der deutsche und der niederländische Regierungsausschuss haben in Berlin ihre regelmäßige Tagung abgehalten. Im Hinblick auf die weitere günstige Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach den Niederlanden haben die Zahlungsvorgängen für die niederländische Einfuhr nach Deutschland wieder erhöht werden können.

Die gesamte Kriegsschiffe in Kiel
In diesen Tagen ist die deutsche Flotte mit Ausnahme der in den spanischen Gewässern weilenden Schiffe von ihren verschiedenen Liegeplätzen in der Nord- und Ostsee im Reichsriegelhafen Kiel zusammengezogen worden. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, trat zu einem kurzen Besuch und zu Besprechungen in Kiel ein.

Chautemps zieht die Vierjahresbilanz
Sonntag und Montag werden durch nicht weniger als 11 Nebenfranzösischer Minister und Staatssekretäre gekennzeichnet. Dies dürfte mit den bevorstehenden Kantonalwahlen und den innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten und Hoffnungen zusammenhängen. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Ministerpräsidenten Chautemps in Paris.

Kommunistische Geheimdruckerei in Tokio
Der Polizei von Tokio gelang die Aufhebung einer kommunistischen Geheimdruckerei, in der Flugchriften hergestellt wurden. Vier Studenten der Kaiserlichen Universität und drei Druckerarbeiter wurden verhaftet.

Italiens Arbeiter am Nahmas
Die 425 italienischen Arbeiterkameraden, die am Samstag in München eintrafen und am Abend Gäste der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ waren, suchten am Sonntag das Mahmal vor der Feldherrnhalle auf und ehrten durch eine Abordnung der faschistischen Miliz die gefallenen Nationalsozialisten.

Marzeller Messe mit deutscher Beteiligung
Am Sonntag wurde in Marzelle die 13. Internationale Messe eröffnet. Zum erstmalig ist dieses Jahr auch Deutschland vertreten, und zwar zeigen die Gansstädte Hamburg, Bremen und Lübeck eine Schaar deutschen Kunstgewerbes.

Wendungen in Gibraltar
Nach einer Pressemeldung hat der Gouverneur von Gibraltar Anweisung gegeben, innerhalb von drei Monaten alle Fabriken, Schiffswerften usw. an der Westküste nördlich der Festung zu räumen. Angeblich soll hierher der vorgezeichnete Geflügeltransport kommen.

Abschluß des Adolf-Hitler-Marsches
Mit einer großen Feier in Landsberg fand der Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend seinen Abschluß. Der Reichsjugendführer beehrte den Ort, wo der Führer das Buch der Bewegung schrieb, als Symbol der jungen Deutschen, von denen jeder einmal diese Stätte besuchen sollte. — Den Marschteilnehmern wurde anschließend das Führerbuch überreicht.

Frauen konnten nicht mehr flüchten

Die Oder 2 Kilometer breit — Mit Paddelboot und Floren aus den Fluten geholt

Eigenbericht der NS-Presse

rg. Oepeln, 19. September. Das Hochwasser der Oder, das bereits im Abfließen war, ist plötzlich erneut gestiegen und hat in Klein-Ebbewen unweit der Stadt Oepeln einen schweren Dammbau verursacht. In etwa 30 Meter Breite durchbrachen die Wassermassen den Damm und ergossen sich mit so großer Schnelligkeit auf die umliegenden Felder, daß den dort arbeitenden Frauen keine Zeit mehr zur Flucht blieb. Vier mit Karoffeln gefüllte Wagen mußten im Stich gelassen werden, da sich die Frauen nur durch einen Ritt auf den schiefen ausgespannten Pferden aus dem Wasser retten konnten. Zwei Frauen, die bei den Wagen zurückgelassen waren, mußten mit einem Paddelboot an Land gebracht werden. Die Oder, deren gewöhnliche Breite an dieser Stelle etwa 80 bis 100 Meter beträgt, ist an der Dammbaustelle jetzt 2 Kilometer breit angequollen.

Die Hochwasserwelle hat Breslau erreicht

Die Hochwasserwelle der Oder hat am Samstag Breslau erreicht. Weitere Menschenleben sind nicht mehr entfallen. Unterhalb Breslaus und auf der freien Oberkreise von Mansern ab wird die Welle nur mehr die Höhe des höchsten schiffbaren Wasserstandes erreichen.

„Schaffendes Volk“ noch bis 17. Okt.

Bisher über 5 1/2 Millionen Besucher

Eigenbericht der NS-Presse

ndv. Düsseldorf, 19. Sept. Die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“, die sich nach wie vor eines lebhaften Besuches erfreut und vor allem an den großen Festtagen im Auslande findet, konnte bisher über 5 1/2 Millionen Besucher zählen. Die gemaltige Leistungsschau des deutschen Volkes bleibt noch bis einschließlich 17. Oktober geöffnet.



# Schwedens Leichtathleten schlagen Deutschland

## 80 000 Zuschauer im Olympia-Stadion in der Reichshauptstadt / Deutschland verlagte auf den zweiten Plätzen

In der härtesten Leistungsprüfung, die die deutschen Leichtathleten seit Jahren haben, im Länderkampf gegen Schweden, mußten sich unsere Vertreter abermals geschlagen bekennen. Schweden gewann nun auch den dritten Länderkampf gegen Deutschland, diesmal mit dem bisher besten Ergebnis von 107:101 Punkten. Ausschlaggebend für den Gesamtsieg war der bessere Durchschnitt der Standinavier, denn in den 20 Wettbewerben stellte jede Nation je 10 Sieger. Schweden hatte allerdings die größte Zahl zweiter Plätze. Der Länderkampf wurde im Berliner Olympia-Stadion zu einem großartigen Erfolg, nachdem am ersten Tag 80 000 Zuschauer anwesend waren, steigerte sich die Anteilnahme am Hauptkampftag noch mehr. Trotz anderweitiger Großveranstaltungen in der Reichshauptstadt gaben 80 000 Zuschauer dem Länderkampf einen würdevollen äußeren Rahmen.

Die große Ungleichheit, die von Beginn an über den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweden lag, hatte sich vom Samstag zum Sonntag noch gesteigert. Nach den ersten zehn Wettbewerben führten die Standinavier mit 54:50 Punkten. Auf die Minute genau erfolgte der Einmarsch der beiden Mannschaften, Schweden vorn, angeführt von Lindblad, der die Fahne trug. Hinter ihm folgte Erwin Wegner mit dem Hohensteinhauer vor der deutschen Auswahl.

Die Wettkämpfe des zweiten Tages begannen wieder mit einem Siege des Dreifachstärkers Gargig, der über 400 Meter ein glänzendes Rennen lief. Er siegte in der hervorragenden Zeit von 47,8 Sekunden vor Hamann 48,4, von Wackerfeldt 48,5 und Danielsson 48,7 Sekunden. Über 400 Meter Hörden war der technisch launische, aber nicht mehr ganz frische Schwede Kreflow dem deutschen Meister doch nicht ganz gewachsen. In der Zielgeraden ging Hölting an dem Schweden vorbei und siegte knapp in 54,0 Sekunden, die gleiche Zeit wurde für den Schweden gefloppelt. Im Weitsprung war Dag Long seinen Mitbewerbern ganz klar überlegen. Nachdem er im ersten Sprung übergetreten war, legte er beim zweiten Versuch 7,70 Meter vor, damit war die Entscheidung gefallen. Ueberausend konnte Reichum den zweiten Platz nicht behaupten. Da der Schwede Stenquist im letzten Versuch 7,42 Meter erreicht, während Reichum bei 7,28 Meter stehenblieb. Im 200-Meter-Lauf hatte Vorchheimer dasselbe Pech wie am Vortage. Bis 20 Meter vor dem Ziel lag der Stuttgarter knapp in Front, mit längeren Schritten kam der junge Schwede Strandberg aber immer näher und siegte am Brustbrette in 21,6 Sekunden vor Vorchheimer. Ein herrliches Rennen gab es im 2000-Meter-Hindernislauf, wo in jeder Runde abwechselnd ein anderer Teilnehmer führte. Für Otto war der Rärdeberger Raindl neben Dompert eingeleitet worden. Die beiden Schweden führten bis zur letzten Runde, dann legte Dompert zum Generalangriff an, kam aber nur an Johansson vorbei. Larsson siegte ungefährdet in 9:33,2 vor Dompert 9:34,0. Ohne Olympiasieger Gerhard Edd hatten die Deutschen im Speerwerfen von vornherein keine Aussichten, und Ueberausend blieben aus.

Deutschlands Hoffnungen auf einen Sieg im 5000-Meter-Lauf wurden dadurch junichte gemacht, als der gesundheitlich noch nicht ganz wiederhergestellte Schumburg durch seinen früheren Vereinskameraden Raff-Oberhausen ersetzt werden mußte. So waren die beiden Schweden Johanson und Hellström nicht zu gefährden. In bestechendem Stil siegte Weltrekordmann Johansson in 15:02,2 Minuten vor Hellström 15:05,2. Zum effektiven Bestand der deutschen Sieger zählt seit Jahren Polizeileutnant Hans Woelfke. Der Berliner enttäuschte auch diesmal nicht, mit 16,13 Meter erzielte er im Kugelstoßen die größte Weite. Die Entscheidung über Sieg und Niederlage fiel im Hochsprung, wo die beiden Schweden Lundqvist und Odmark 1,95 Meter übersprangen. Der deutsche Meister Weindly behand die Versuchprobe nicht und riß bei 1,95 Meter dreimal, so daß er sich mit 1,93 mit dem dritten Platz begnügen mußte. Die beiden Schweden verdrängten auf ein Weiterkämpfen. Odmark vor Lundqvist wurde die Siegerrolle ausgelöst. Damit war der Länderkampf zugunsten der Standinavier entschieden, denn bei einem Stande von 106:97 Punkten konnte selbst der prachtvolle Lauf der deutschen 4-mal-100-Meter-Staffel unsere Niederlage nicht mehr aufhalten. Mit 107:101 Punkten errang Schweden einen weiteren großen Erfolg.

## Alles auf einen Blick

### Fußball

**Nachholspiel:** In Rostock: Württemberg-Baden gegen Schwab 3:2.  
**Einheitsmeisterschaften:** 1928. Fußball: 1. FC Nürnberg 2:0, Bayern München 2:0, VfL Bochum 2:0, VfL Osnabrück 2:0, VfL Bielefeld 2:0, VfL Gelsenkirchen 2:0, VfL Gladbeck 2:0, VfL Hamm 2:0, VfL Herford 2:0, VfL Lünen 2:0, VfL Marl 2:0, VfL Metzingen 2:0, VfL Paderborn 2:0, VfL Rheine 2:0, VfL Speldorf 2:0, VfL Unna 2:0, VfL Werne 2:0, VfL Witten 2:0, VfL Xanten 2:0, VfL Zülpich 2:0.  
**Deutscher Fußballpokal:** VfL Osnabrück 2:0, VfL Bochum 2:0, VfL Bielefeld 2:0, VfL Gladbeck 2:0, VfL Hamm 2:0, VfL Herford 2:0, VfL Lünen 2:0, VfL Marl 2:0, VfL Metzingen 2:0, VfL Paderborn 2:0, VfL Rheine 2:0, VfL Speldorf 2:0, VfL Unna 2:0, VfL Werne 2:0, VfL Witten 2:0, VfL Xanten 2:0, VfL Zülpich 2:0.  
**Deutscher Fußballpokal:** VfL Osnabrück 2:0, VfL Bochum 2:0, VfL Bielefeld 2:0, VfL Gladbeck 2:0, VfL Hamm 2:0, VfL Herford 2:0, VfL Lünen 2:0, VfL Marl 2:0, VfL Metzingen 2:0, VfL Paderborn 2:0, VfL Rheine 2:0, VfL Speldorf 2:0, VfL Unna 2:0, VfL Werne 2:0, VfL Witten 2:0, VfL Xanten 2:0, VfL Zülpich 2:0.

### Motor Sport

**1928-Orientierung- und Radfahrer**  
**Wettbewerbsklasse:** 1. Silberne Platte: Grottel, Grottel, Grottel (1928); 2. Goldene Platte: Grottel, Grottel, Grottel (1928); 3. Bronze Platte: Grottel, Grottel, Grottel (1928).  
**Wettbewerbsklasse:** 1. Silberne Platte: Grottel, Grottel, Grottel (1928); 2. Goldene Platte: Grottel, Grottel, Grottel (1928); 3. Bronze Platte: Grottel, Grottel, Grottel (1928).

### Bezirksklasse Mittelbaden

Gruppe 3: Bretten ist zu Hause schwer zu schlagen und gewann gegen Dillweissenstein 2:0, nachdem es bis zur Pause 1:0 fand. Der zweite Treffer fiel 10 Minuten vor Schluss.  
Ballspielklub Forzheim besiegte Riefen 5:2 ab, was sehr überraschte. Bei der Pause stand es zwar 2:1 für Ballspielklub, nachher

gleich Riefen aus, dann zogen die Blauherren aber unaufhörlich davon.

Rüppurr siegte weiter. Diesmal mußte VfR Forzheim daran glauben. Das Ergebnis 1:0 wurde durch einen Strafstoß erreicht. Söllingen schlug Birkenfeld 3:1. Bei der Pause hand das Treffen 2:1. Im zweiten Abschnitt war es reichlich hart und forderte Verletzte.

Viktoria Enzberg ist weiter am Verlieren. Es unterlag deutlich gegen Eutingen 0:5. Bei der Pause hand das Spiel 0:2.

Grödingen holte ebenfalls den ersten Punkt. Es spielte unentschieden 2:2 mit Durlach-Aue. Der Kampf war sehr hart.

Abteilung III: VfR. Bretten - Tu. Vag. Dillweissenstein 2:0; VfR. Forzheim - VfR. Riefen 5:2; Viktoria Enzberg - VfR. Eutingen 0:5; VfR. Rüppurr - VfR. Forzheim 1:0; VfR. Grödingen - Durlach-Aue 1:1; Tu. Vag. Söllingen - VfR. Birkenfeld 3:1.

### SpR. Söllingen - VfR. Birkenfeld 3:1

Ein sehr hartes Spiel, das besonders nach der Pause scharfe Formen annahm. Birkenfeld vermochte die ausgezeichnete Bedienung Söllingens nicht zu überwinden und schreite jedesmal bei günstig eingeleiteten Angriffen an der ausgezeichneten Abwehr. Im Anschluß an einen Strafstoß konnte der Mittelstürmer den Führungstreffer erzielen. Auf die gleiche Weise konnte der Mittelstürmer Birkenfelds den Ausgleich herausziehen und eine Minute vor der Pause geht der Halbrechte Söllingens durch und schießt ein. In der zweiten Halbzeit wird das Spiel härter. Birkenfeld versucht alles, es gelang aber nicht. Eine Viertelstunde vor Schluss kann der Linksaußen eine Situation geschickt für Söllingen zum dritten und endgültigen Siegestreffer ausnützen. Vorher wurde der linkeäufer von Söllingen des Feldes verwiesen. Schiedsrichter Köhler-Landhausen war zu

großzügig. Mehr Energie hätte nicht geschadet.

**Der kommende Sonntag:**  
Abteilung 3: VfR. Forzheim - Birkenfeld, Eutingen - Rüppurr, Dillweissenstein - Grödingen, Grödingen - Riefen, Söllingen - Bretten, Aue - VfR. Forzheim.

**Kreisklasse 1:**  
Centweiler - Schwann 2:2.  
Feldrennach - Gräfenhausen 4:1.  
Wibbad - Engelsbrand 0:1.

**Kreisklasse 2:**  
Pflanzweiler - Waldrennach 3:1.  
Spollenhaus - Berrenah 1:0.

## Verdunkelungspapier mit 100 Prozent Aufschlag

Scharfe Maßnahmen gegen Luftschubgewinnler

Eigenbericht der NS-Press

h. l. Hamburg, 19. September. Die Firma Ernst Gravenhorst ist von der Behörde für Handel, Schifffahrt und Gewerbe auf die Dauer von drei Jahren als solche in Verbindung mit der Firma Gravenhorst als Vertriebsfirma für die Vorbereitung der Verdunkelungspapier ausgenommen, indem sie auf das Verdunkelungspapier Verdienstkampagnen von 100 v. H. und mehr aufschlägt.

## Zacht mit 16 Mann gefentert

Kameraden der Verunglückten erreichten das Ziel

Eigenbericht der NS-Press

r. Kiel, 19. Sept. Die polnische Zacht „Kreuzhof Arciszewski“, die sich auf einer mehrtägigen Ostsee-Reise befand, ist auf der Fahrt von Gdingen nach Kiel mit 16 Mann Besatzung vor Wisby gefentert. Alle Insassen sind ertrunken. Im Olympiastadion Kiel sind aus diesem Grunde die deutsche und die polnische Flagge, die dort zu Ehren der im Dänen weilen den polnischen Zacht „Jurand“ gefest war, halbmacht gezogen worden. Die Insassen der Zacht „Jurand“, die ebenso wie die Verunglückten Studenten und Angehörige des Akademischen Seglervereins Gdingen sind, haben mit Erleichterung die Unglücksbotschaft vernommen. Sie waren nach schwerer Uebermüde übermüdet und völlig durchnäßt im Olympiastadion Kiel eingetroffen. Als sie nach kurzem Schlaf erwachten, wählten die Flaggen für ihre toten Kameraden bereits auf Halbmaße. Die jungen Polen haben ihre Reise, die sie nach Gdingen weiterführen sollte, sofort abgebrochen.

## Drei Bergleute eingeschlossen

Eigenbericht der NS-Press

m. Reddinghausen, 18. Sept. Auf der Zeche König Ludwig I. 3 in Reddinghausen wurde durch Zubrechgehen eines unteren Strebekalkens eine Förderstrecke verschüttet. Drei Bergarbeiter sind von dem Gestein eingeschlossen. Bei den sofort ausgenommenen Aufräumungsarbeiten gelang es, durch ein Rohrleitung mit den eingeschlossenen in Verbindung zu kommen. Diese Leitung ermöglicht es, sich mit den drei Bergleuten zu verständigen und ihnen auch frischen Luft und zunächst flüssige Nahrung zuzuführen. Das Befinden der eingeschlossenen Kumpel gibt, wie die Rettungsmannschaften durch Übersprache feststellen konnten, keinen Anlaß zur Besorgnis. Man hofft bald, zu ihnen vordringen zu können.

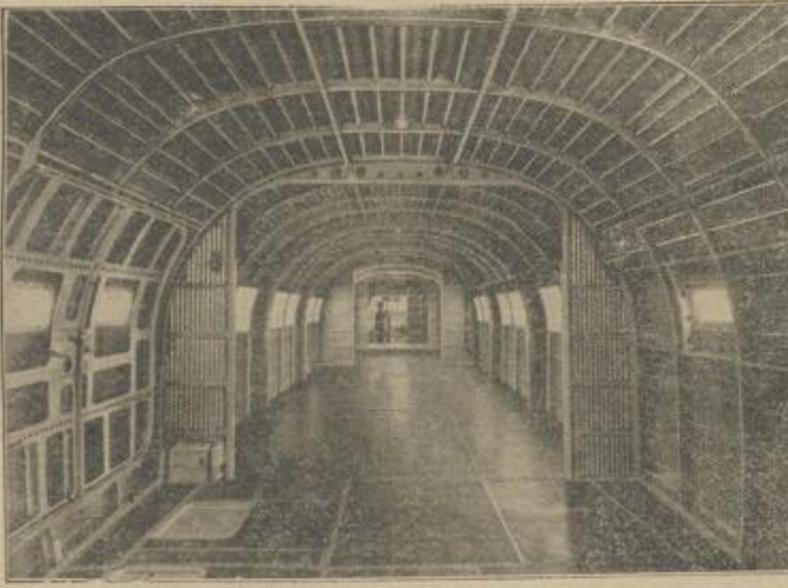
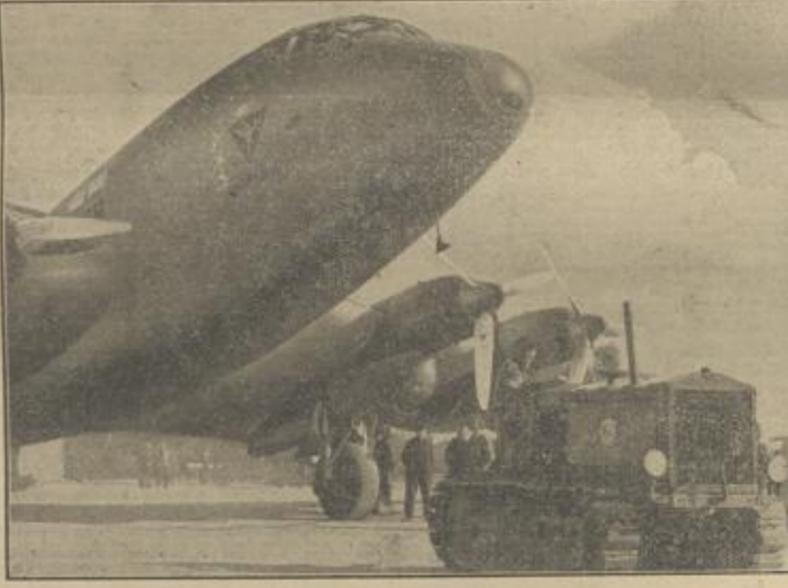
## Nach 36 Stunden unversehrt geboren

Die Männer konnten in der Nacht zum Sonntag nach über 36stündiger, mühevoller und riskanter Arbeit der Rettungsmannschaft unversehrt geboren werden. Nach der herzlichen Beglückwünschung durch ihre Retter konnten die drei Knappen noch in der Nacht nach Hause zu ihren Familien entlassen werden, nachdem die ärztliche Untersuchung ergeben hatte, daß sie keinen Schaden genommen hatten und vollkommen unversehrt und guter Dinge waren. Ein besonderes Glück war es, daß bei dem Zubrechgehen des Strebens den Verunglückten ein Raum von dreimal vier Metern geblieben war. Da alle drei Bergleute ihre Grubenlampen bei sich trugen, hatten sie auch bis auf die letzte Stunde vor der Rettung Licht in ihrem unterirdischen Gefängnis.

## Schwere Explosion in Algier

60 Verletzte

Paris, 19. Sept. Am Riser eines Nebengebäudes einer Konditorei in einer der belebtesten Straßen Algiers ereignete sich eine folgenschwere Explosion. Außer dem Gebäude wurden vier Verkaufsräume vollkommen zerstört. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Glasplätter der zerbrochenen Fensterkreise 60 Meter weit fortgeschleudert wurden. Es gab im ganzen 60 Verletzte, vor allem unter den Angestellten der Geschäftshäuser. Ein Schwerverletzter mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. An der Hilfeleistung beteiligten sich sowohl die europäische als auch die eingeborene Bevölkerung, das Sanitätskorps, die Truppe, die Feuerwehr und die Polizei. Ueber die Ursache der Explosion ist man sich noch nicht ganz im klaren, man vermutet, daß ein Behälter mit komprimiertem Gas explodiert ist.



Deutschlands neuestes und bequemstes Groß-Reiseflugzeug

In Dessau wurde soeben das in den Junkers-Werken gebaute neueste und bequemste deutsche Groß-Reiseflugzeug der Öffentlichkeit vorgeführt. Es ist die viermotorige Ju 90, ein Ganzmetallstempel mit einem Aktionsradius von etwa 1600 bis 2000 und einer Reisefluggeschwindigkeit von durchschnittlich 350 Stundenkilometer. Unsere Bilder zeigen einen Teil des gewaltigen Flugzeuges, das mit einem Traktor auf das Flugfeld gezogen wird, und ferner einen Ausschnitt aus dem 40 Personen Raum bietenden Fahrgastabteil, das bequem eingerichtet wird als die Kabinen eines modernen D-Jugzuges (Scherl-Bilderst.).

